



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name:

Vorname:

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften

Studiengang: B.A. International Management

Partneruniversität: Universidad Complutense de Madrid

Land: Spanien

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WS 2018/ 2019

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Ich war schon vorher öfters in Madrid und habe mich direkt in die Stadt verliebt. Da ich nach meinem Spanischkurs auch in ein spanischsprachiges Land gehen wollte, war die Entscheidung für mich relativ schnell klar. Besonders über die Universität und das Studentenleben in Madrid habe ich mich erst später informiert, nachdem ich mich bereits beworben hatte. Nach der Zusage musste man daraufhin in einem Bewerbungsportal der Universidad Complutense seine Daten eintragen und ebenfalls Dokumente hochladen. Da die Fristen alle vergleichsweise knapp sind, empfiehlt es sich, unbedingt so früh wie möglich mit allen benötigten Unterlagen und möglichen Kursen auseinanderzusetzen (z.B. direkt über die Kurse auf der Seite der Fakultät Comercio und Turismo). Nachdem alles Formelle geklärt und die Klausuren geschrieben waren, machte ich mich auf den Weg nach Madrid, immer noch mit der Angst, gar nicht anzukommen durch den wenig zuvor abgehaltenen Streik einiger Mitarbeiter der Airline. In Madrid angekommen begann die Uni selber auf dem Hauptcampus mit einer "Welcome Session" für alle Austauschstudierenden, bei der die nächsten Schritte erklärt werden. Wenige Tage später gab es dann ebenfalls noch eine "Welcome Session" spezifisch für die Fakultät selber. Es ist absolut empfehlenswert, so früh wie möglich ein Abo der Metrokarte zu beantragen, welche für alle unter 26-Jährigen nur 20€ kostet. Den Studierendenausweis gibt es an verschiedenen Ausgabestellen, allen Voran jedoch eine Filiale der Santanderbank, wobei diese oft überlaufen ist, sodass man hier die Stoßzeiten meiden sollte.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Die Wohnungssuche in Madrid erwies sich schnell als große Herausforderung. Über Wohnungsportale wie "idealista" oder Vermittlungsdienste "uniplaces" (Auf welche man als Erasmusstudent zumindest oftmals Rabatte bekommt.), habe ich im Sommer nach einem WG-Zimmer gesucht. Die meisten auf den Wohnungsportalen wollten ihre Zimmer jedoch nur für den Sommer vermieten (Viele Madrilenen fahren in dem Sommersemesterferien zu ihren Familien außerhalb der spanischen Hauptstadt und suchen für diesen Zeitraum Untermieter.) und verdoppelten die Miete ab dem Monat September. Viele der von mir angeschriebenen Vermieter lehnten Studenten, vor allem aber Erasmus-Studenten, durch den schlechten Ruf ganz grundsätzlich ab. Dazu kommt, dass viele Wohnungsanzeigen schon an die Bedingung geknüpft sind, dass die Person mindestens 30 Jahre alt sein muss und/oder eine unbefristete Anstellung hat, hierzu war auch die Vertragslaufzeit selten auf einen Zeitraum von unter einem Jahr angesetzt. Auf den Vermittlungsportalen bekam ich trotz happiger Vermittlungsgebühr auf ein Dutzend Anfragen für völlig überzogen teure Zimmer (z.B. 700€ für eine 12-Zimmerwohnung mit zwei Badezimmern) keine Antwort. Ich hatte das Glück, Bekannte in Madrid zu haben, bei denen ich dann nach meinen verzweifelten Versuchen ein passendes Zimmer zu finden, untergekommen bin. Später habe ich dann auch noch von anderen Austauschstudenten gehört, dass viele Vermieter in Madrid, die oft zwei Warmmieten teure Kautionsmittel mittels erfundener Gründe einfach einbehalten haben. Die Möbel kaufte ich dann einfach bei IKEA. (Wo man mit der Kundenkarte auch gratis Kaffee bekommt.) Wichtig war mir die gute Lage und Anbindung an die Metro (worauf man grundsätzlich unbedingt achten sollte), da ich direkt in der Nähe von zwei verschiedenen Linien war. Im Umkreis gab es alles für den täglichen Bedarf: Supermärkte, Fitnessstudio, Bank, Apotheke und Restaurants. Durch die guten Metroverbindungen in Madrid, spätestens alle 5 Minuten kommt normalerweise eine neue Bahn, ist es auch nicht unbedingt wichtig, direkt im Zentrum oder in den Studentenvierteln zu wohnen. Insbesondere dann, wenn man sich die harte Wohnungssuche und überhöhten Mietpreise nicht antun möchte.

Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Das Semester fing Anfang September mit einem Sprachkurs an der philologischen Fakultät auf dem Hauptcampus an, welcher von spanischen Studenten geleitet wurde und durch den man schon einige andere Austauschstudenten kennenlernen konnte. An der Fakultät selber fingen eine Woche später die Kurse an und man hatte am Anfang noch die Möglichkeit die Kurse zu wechseln und somit verschiedene Gruppen (und die damit verbundenen Professoren und Kurszeiten) auszuprobieren. Deswegen sollte man unbedingt so viele Kurse wie möglich im Vorhinein anerkennen lassen, um dann im Semester selber flexibel zu sein. Der Stundenplan, den wir uns zuhause zusammengestellt haben, kam bei keinem der Austauschstudenten, die ich kannte, zustande. Die Bibliothek der Fakultät war, wie die Mensa, vergleichsweise klein und einige der Räume erinnerten stark an die weniger schönen Klassenzimmer einer Schule. Auch Arbeitsplätze sind extrem begrenzt, wodurch man oft gezwungen ist, in Cafés oder zuhause zu lernen, da es einfach keinen Platz gibt.

Positiv muss man aber sagen, dass die Fakultät im Vergleich zu anderen Fakultäten und Unis sehr gut und zentrumsnah gelegen ist, während manche andere Studierende sonst eine halbe Stunde mit dem Bus aus der Stadt herausfahren müssen, um zu ihren Vorlesungen zu kommen. Das Personal der Fakultät war äußerst hilfreich und bei Fragen kann man sich immer auch an die "Consejería" im Erdgeschoss oder das Erasmus-Büro wenden. Durch eine chinesisch-spanische Kooperation an der Fakultät waren circa gut ein Fünftel der Studierenden an der Fakultät Chinesen, welche sich aber leider oft nur in den eigenen Gruppen aufhalten und manchmal nur geringe Spanischkenntnisse haben, was die Kommunikation erschwerte. Die Kurse sind recht klein gehalten, sodass man selten mit mehr als fünfzig Studierenden, eher dreißig oder weniger, in einem Kurs war. Generell sind die Professoren und die Kurse strenger, als ich es in Deutschland erlebte. Anwesenheit ist für viele Professoren selbstverständlich und stellt (wie aktive mündliche Mitarbeit) einen beachtlichen Teil der Note dar. Dazu kommen wöchentliche Abgaben und Abfragen über den Online-Campus. Während der Vorlesung waren in einigen Kursen alle elektronischen Geräte verboten, egal ob Laptop, Tablet oder Handy, und wurde bei Nichtbeachtung mit Rauschmiss geahndet. Auch auf die Toilette gehen und danach wiederkommen ist nicht drin, manche Professoren haben es eingeführt, dass 10 Minuten nach Vorlesungsbeginn einfach grundsätzlich niemand den Saal mehr betreten darf, egal ob man vorher schon da war oder nicht. Zu den Abgaben kamen auch noch größere Zwischenprüfungen hinzu, welche jeweils auch gut 20% der Note ausmachen können, wobei die Klausur manchmal nur 50% der Endnote darstellt. Außerdem gab es bei mir in jeder Vorlesung eine mehr oder weniger umfangreiche (Gruppen-)Präsentation, die abgehalten werden musste. Zu diesen Präsentationen gab es oft ebenfalls Anwesenheitspflicht, wobei hier bei Nichtanwesenheit einer Präsentation von Kommilitonen bis zu 30% der Endnote mit einer 0 (Also durchgefallen) bewertet werden kann. Die Universidad Complutense ist die größte Präsenzuni Spaniens und mir wurde gesagt, dass sie auch vor Kurzem ein Exzellenzprädiat erhalten habe. Ob es sich auf die Notengebung auswirkt oder nicht, kann ich mangels Vergleiche schlecht sagen, aber gute Noten werden einem an dieser Uni definitiv nicht hinterhergeworfen. Eine Professorin ließ am Anfang des Semesters beispielsweise weit über die Hälfte der Studierenden durch eine Hausarbeit fallen und auch eine große Anzahl der Gruppenarbeiten wurde mit Nichtbestehen abgestraft. Die spanischen Studenten schien dies oft nicht zu stören und so blieb der Großteil der Arbeit meistens dann an mir und/oder den anderen Austauschstudenten in meinen Gruppen hängen. Ein Beispiel hierzu ist eine Präsentation, die einen zweistelligen Prozentanteil der Note ausmachte, und Gruppenmitglieder einfach nicht zur Präsentation erschienen. Die Klausurphase am Ende des Semesters findet in den zwei Wochen nach den zweiwöchigen Weihnachtsferien statt und fühlt sich ein wenig entspannter als die in Deutschland an, da oft schon die Hälfte der Endnote feststand, obwohl das Bestehen der Klausur meist ebenfalls eine Voraussetzung zum Bestehen des Kurses darstellt, egal was die Durchschnittsnote ist.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

In Madrid gibt es ein gewaltiges Angebot an Ausgelmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten. Abgesehen vom klassischen Sightseeing und der wunderschönen Alt- und Innenstadt von Madrid selber, gibt es viele Ausflugsziele direkt in Umgebung Madrids, wie zum Beispiel Toledo, wohin man sogar mit dem Abono von der Metro fahren kann. Das Erasmusstudentennetzwerk ESN bietet eine Vielzahl an Ausflügen an, von Rafting über Wandern in der Sierra Guadarrama bis hin zu Cityausflügen in Spanien, Portugal oder Marokko. Ich habe es mir zum Beispiel nicht entgehen

lassen, das El Pilar Festival in Zaragoza zu erleben und direkt viele Kontakte zu internationalen Studenten gefunden. Citylife Madrid und das ESN bieten ebenfalls viele Meet and Greets für Studenten, Parties (z.B. F*cking Monday mit freiem Clubeintritt), Kochkurse, Tanzkurse und Pub Crawls an. Das Angebot in Madrid ist so vielfältig, dass bis vor der Klausurphase fast an jedem Tag eine Veranstaltung oder Reise stattfindet, wodurch es einem an sich gar nicht langweilig werden kann und durch die Offenheit der restlichen internationalen Studierenden auch jeder schnell Anschluss findet. Die Uni bietet ebenfalls Sportaktivitäten an und bis Mitte September ist auch der Außenpool der Uni geöffnet. Ich besuchte ein Fitnessstudio, die in Madrid generell ein relativ gutes Preis-Leistungsverhältnis haben. Das Ausgehen ist in Madrid ein wahrer Traum: Die authentischen spanischen Tapasbars, in denen man zu dem Getränk (0,5l Bier kostet oft nicht mehr als 1,50€) gratis Tapas bekommt, sind sehr beliebt bei Studenten, wobei zum Beispiel die Kette Museo del Jamón zu empfehlen ist. Dazu kommt auch die Tapaskette 100 Montaditos, die jeden Mittwoch und Sonntag alles für einen Euro anbietet und auch das Frühstück mit 1,90€ wirklich den Geldbeutel schont. Grundsätzlich verbringen die Spanier einen viel größeren Teil ihrer Frei- und Arbeitszeit mit Ausgehen, wenn es auch nur für einen Kaffee oder ein Bier ist. Das Nachtleben Madrids ist legendär und der Spruch „Madrid nunca duerme“ (übersetzt "Madrid schläft nie") passt wirklich gut. Die Spanier gehen aber erst später raus und treffen sich erst weit nach 22 Uhr für (meistens mindestens Mitternacht) und gehen dann ab frühestens 2 Uhr in die Clubs. Während meines Auslandssemester habe ich häufig den Touristenführer gespielt und habe viele Bekannte und Freunde herumgeführt, die mich während der Zeit in Madrid besuchten und die Möglichkeit, bei mir zu übernachten, zusammen mit den günstigen Flugtickets ausnutzten.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Das Auslandssemester war eine tolle und einzigartige Erfahrung. Besonders die Stadt selber und die vielen Veranstaltungen und Aktivitäten haben mir gefallen. Meine beste Erfahrung war hierbei meine Reise mit dem Studentennetzwerk, wie auch die legendären Nächte in Madrid. Die vielen Bekanntschaften und Kontakte mit Leuten aus der ganzen Welt haben meine Bucket List an Reisezielen weltweit um Einiges erweitert und der Abschied fiel oft nicht ganz leicht. Jedoch muss ich wirklich sagen, dass die ständigen Abgaben und Anwesenheitspflichten wirklich anstrengend waren und einige unmotivierte Kommilitonen da nicht wirklich viel weitergeholfen haben. Einer anderen Austauschschülerin wurde auch zweimal das Handy und der Rucksack geklaut und einem Familienmitglied von mir wurde ebenfalls der Rucksack entwendet, wobei ich zumindest hierbei Glück hatte. Generell lässt sich sagen, dass wenn man eine pulsierende europäische Metropole mit einer zauberhaften Architektur, leidenschaftlichen jungen Spaniern (die auch wirklich nur Castellano sprechen) und aufregenden Aktivitäten sucht, man in Madrid richtig aufgehoben ist, solange man hierfür die Nachteile in der Uni und mögliche schlechtere Noten akzeptieren kann.

